



Berliner Fahrgastverband IGEB

Königliches Nadelöhr Wusterhausen

Ein großes Ärgernis für die Fahrgäste sind die oft zu vollen und unpünktlichen Züge der Regionalexpress-Linie 2 Wismar—Berlin—Cottbus.

Zu voll sind die Züge, weil die Besteller, also die Länder und der VBB, die positive Entwicklung der Fahrgastzahlen unterschätzt hatten und weil die vier Wagen langen Triebzugeinheiten der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG) nicht einfach um einen fünften Wagen verlängert werden können.

Unpünktlich sind die Züge zwar auch durch den Fahrgastandrang, aber hauptsächlich durch drei Engstellen auf der Strecke: im Bahnhof Berlin-Spandau, im Bahnhof Königs Wusterhausen und durch die Eingliederbarkeit der Strecke im Abschnitt Lübbenau—

Cottbus. Daher ist es beim RE2 kaum möglich, durch eine Taktverdichtung Abhilfe zu schaffen.

Möglichkeiten zur Engpassbeseitigung in Spandau werden beim Teilprojekt Berlin-Spandau—Nauen untersucht (s. SIGNAL 5-6/2018). Innerhalb dieses Teilprojektes werden derzeit die Möglichkeiten zum Aus- und Umbau des Fern-, Regional- und S-Bahnhofes Berlin-Spandau vertiefend untersucht.

Zeitdruck in Königs Wusterhausen

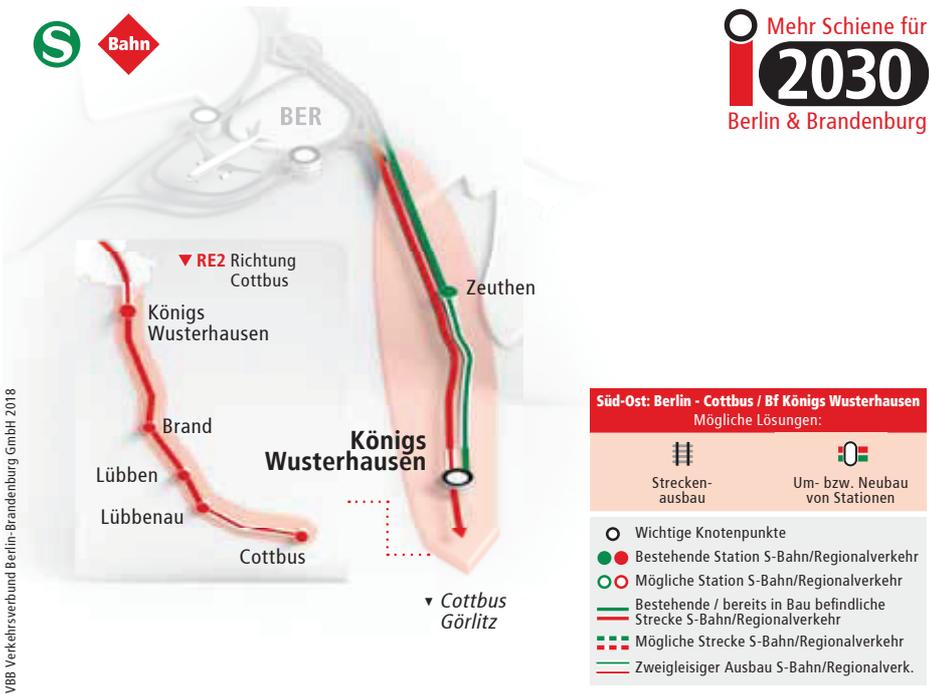
Beim Bahnhof Königs Wusterhausen sind die Gleislagen im Bahnhof sowie die ungleichmäßig verteilte Gleisnutzung problematisch. Gleis 3 wird primär von der RB 36 im Stundentakt genutzt, die hier beginnt und endet.

Da nur ein Gleis von der südlichen Bahnhofseinfahrt bis über den Nottekanal hinaus für den gesamten Durchgangsverkehr zur Verfügung steht, ist öfters „Warten“ angesagt, so wie hier die RB 22 (Frontlichter links zwischen den Masten) auf den verspäteten RE2 wartet, der von einem vor ihm fahrenden Güterzug ausgebremst wurde.

Foto: BfVst

Das Gleis 2 ist alle 20 Minuten Endstation für die S 46. Soweit alles in Ordnung. Auf Gleis 1 jedoch, das in beiden Richtungen befahren wird, drängeln sich stündlich zwei RE 2, zwei RB 24, eine RB 22 sowie einige Güterzüge. Künftig sollen zweistündlich noch zwei IC-Züge hinzu kommen. Da ist es nachvollziehbar, dass für zusätzliche RE 2-Fahrten kein Platz ist. Das Mitbenutzen von Gleis 3 wäre zwar möglich, würde jedoch das Kreuzen der S-Bahn auf dem nördlichen Streckenabschnitt erfordern, was schon bei Fahrten einzelner Güterzüge in den Güterbahnhof von Königs Wusterhausen für Reibereien sorgt.

Um Abhilfe zu schaffen, müsste östlich von Gleis 3 ein zusätzlicher Bahnsteig im jetzigen Gütergleisbereich errichtet werden. Dahin könnte die RB 36 umziehen, so dass für die S-Bahn Gleis 3 frei wird. Somit stünden zwei Gleise für den Fern-, Regional- sowie den durchgehenden Güterverkehr zur



© VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH 2018

- Vereinbarte Untersuchungen für den Korridor Berlin—Cottbus/ Bf. Königs Wusterhausen**
- 1. Lübbenau—Cottbus**
Zweigleisiger Streckenausbau
 - 2. Bahnhof Königs Wusterhausen**
Bau eines Kehrgleises und Umbau des Nordkopfes



wältigung des Strukturwandels nach dem Kohleausstieg erhält.

Erst nach Realisierung der Zweigleisigkeit kann der angestrebte Halbstundentakt Berlin—Cottbus gefahren werden. Die Streckenkapazität wird sich dann sogar mehr als nur verdoppeln, weil für Gleisabschnitte, die nur in eine Richtung genutzt werden, die Sperrzeiten wesentlich kürzer ausfallen und auch die Gleisabschnitte verdichtet werden können. Die so gewonnene Flexibilität kommt auch denjenigen Bahnhöfen zugute, die heute zum Zwecke der Fahrplanstabilität ohne Halt durchfahren werden.

Bahnhof Königs Wusterhausen



Bild oben

Gleis 1 (Regio am Hausbahnsteig) und Gleis 2 mit dem einzigen S-Bahn-Gleis des Bahnhofes sind ein Engpass. Foto: BfVst

Bild Mitte

Züge von Gleis 3 Richtung Berlin müssen das S-Bahn-Gleis kreuzen, und so behindern sich S-Bahn und Regio gegenseitig im Betriebsablauf. Foto: Florian Müller

Bild unten

Neben dem Bahnsteiggleis 3 (hier wegen einer Verspätung dispositiv ausnahmsweise mit einer RB 21 besetzt) wäre noch Platz für einen weiteren Bahnsteig, so dass Regionalzüge und S-Bahnzüge sich nicht gegenseitig behindern müssten. Das Gleis 3 wird regelmäßig von der hier endenden Diesel-RB36 aus Frankfurt (Oder) genutzt. Foto: Florian Müller

